

*Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme:*

*Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*

*In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.*

*Lukasevangelium 1, 39-45 (Einheitsübersetzung)*

Steht man vor einer Lebensentscheidung, braucht man meistens viel Zeit, um die Dinge wachsen und reifen zu lassen. Erst danach kann das Ganze, nach einer oft „schwierigen Geburt“, Gestalt annehmen.

Und nach einer solchen Entscheidung fühlen wir den Drang in uns, sie zu erzählen - sei es große Freude oder großes Leid.

All das zeigt uns das Evangelium in der Begegnung der beiden schwangeren Frauen, Maria und Elisabet. Diese Frauen, von Gott gesegnet und beschenkt, sind erfüllt von einer unbeschreiblichen und bewegenden Kraft, die ihnen Wege zu neuen Zielen und Menschen eröffnet.

Die letzten adventliche Tage, Tage vor dem Fest der Menschwerdung Gottes, können solche Zeiten für uns sein. Haben wir keine Angst uns auf den Weg zueinander zu machen. Trauen wir uns das, was uns im Glauben bewegt, anderen mitzuteilen. Freuen wir uns über jeden, der uns in dieser Pandemiezeit - in welcher Form auch immer – per Türbesuch, Telefon, SMS, WhatsApp usw. „heimsucht“. Die Frucht und die Freude eines solch erfüllenden Kontakts könnten eine wertvolle Erfahrung sein. Er birgt die Möglichkeit, in unseren Nächsten, unseren Mitmenschen dem menschgewordenen Gott zu begegnen ...